

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 18

Artikel: Muba
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-493388>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sie kaufen sich einen Bernhardiner...

...und geben sich mit keiner Promenadenmischung zufrieden, wenn Sie Bernhardiner lieben



JSOTTA rot, weiss, demi sec

★ das fand auch die Jury der HOSPES: Sie zeichnete JSOTTA demi sec mit der Goldmedaille aus.



Kaufen Sie Vermouth JSOTTA

...man liebt ihn auf den ersten Schluck ★

...flugzeuge; 10 000 davon waren 1951
 lugzeuge, darunter nur 2000 Düse
 er noch 10000 Propellerflugzeuge, wovon
Die Agentur Canard
 senkrechtflugzeuge, die sow.
 U-Bootsflotte, bestehend aus 400 Einhei
meldet aus Genf
 Die Zahl der sowjetischen
 auf 175 geschätzt

Als die ersten Mitglieder der russischen Delegation in Cointrin dem Flugzeug entstiegen, packte sie gleich bissig die eisige Genfer Bise an. Die Herren schnitten eisige Grimassen, dann aber machte sie jemand darauf aufmerksam, die Wiege der schwarzen Bise stehe trotz der etwas unproletarischen Farbe in ihrem Vaterland, und das Eisige war gebrochen.

Die Presse ist in einem ehemaligen Warenhaus untergebracht. Uebertüncht, aber noch deutlich lesbar, steht auf der Fassade: «Nouveautés». Es ist leider zu befürchten, daß uns die Presse als reizendes Pendant dazu lauter frisch verputzte «vieilleries», alte Geschichten, aufstellen muß.

Von den Plakatsäulen Genfs prangen in dieser Zeit gelbe Riesenplakate, womit die Freunde Schweiz-URSS zur Vorführung von zwei Sowjetfilmen einladen. Die östlichen Delegationen sollen hingegangen sein und sich über die gefilmten Wunderzustände des kommunistischen Superparadieses baß gewundert haben.

Was erhofft sich der Durchschnittsgenfer von der Konferenz? Dasselbe wie jeder Durchschnittsmensch: Die Sowjetunion werde endlich aufhören, eine Sowjetunion zu sein.

Die Schweizer Armee hat um die Villa des rochinesischen Delegationschefs Stacheldraht gelegt. Dann mußte er (der Stacheldraht) wieder entfernt werden, weil es den Chinesen offenbar doch etwas zu lächerlich vorkam. Wir haben es aus unsicherster Quelle: Die Gäste wollten sehen, wie flink in der Schweizer Armee der Stacheldraht gehandhabt wird. Sei dem wie es sei. Auf jeden Fall war es eine urecht militärische Beschäftigung: Erstellen und sofort wieder abreißen.

«La Suisse» hat von dieser Stacheldrahtoperation ein Bild gebracht, auf dessen linkem Rand ein Schweizer Soldat vom Typ der «Mannen» sichtbar ist, der einen Stumpfen im Mund hält. (Der Retoucheur hat den Stumpfen besonders schön hervorgehoben, er muß also unsere nachstehend beschriebenen Gefühle teilen!) Sie glauben gar nicht, wie beruhigend dieser Stumpfen wirkt inmitten der von protokollfiebriger Internationalität wimmelnden Zeitung. Sie sind da, unsere Soldaten, gottlob, sie legen Stacheldraht, sie rollen Stacheldraht auf, unerschütterlich, den Felsen gleich um die nervösen Fremden herum, die in jedem Türgriff eine Attentäterpistole erblicken, und sie rauchen Stumpfen.

Mehr Umsatz Bringt Allgemeinwohl

Aus Höflichkeit

Einst besuchte mich ein Bekannter. Ich stellte ihm zum Kaffee eine Büchse mit Biscuits hin. «O nein!» protestierte er, die Handflächen mir zugewendet, «ich darf nichts derartiges essen, will aber aus Höflichkeit eines nehmen!» Dann nahm er noch eines, und noch eines, und wiederum eines, immer aus Höflichkeit, und noch eines. Und als er ging, hatte er die Büchse geleert, aus lauter Höflichkeit. Was, im Grunde (der Büchse) besehen, eher unhöflich war.

Bei Leber-, Gallen-, Magen- und Darmleiden
 bei Stoffwechsel-, Herz- und Kreislaufstörungen hilft das
Heilbad und Ferienparadies SCUOL-TARASP-VULPERA